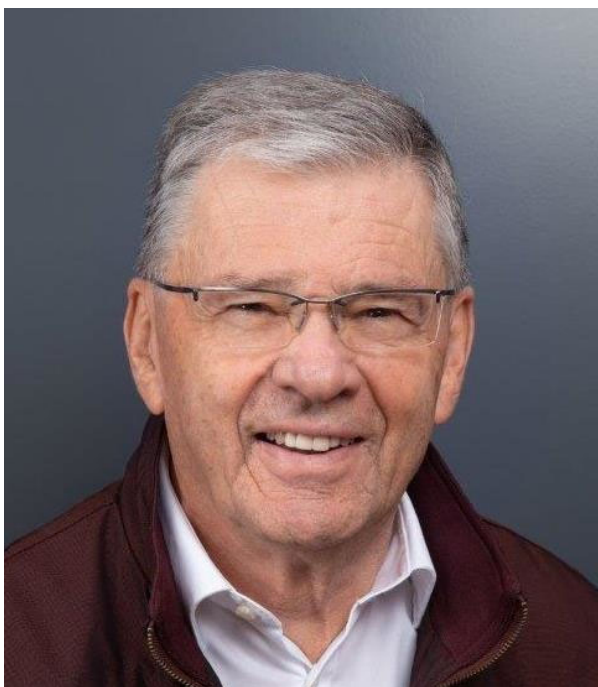


## Im Gespräch mit Leo Erne



Zur Person:

### **Leo Erne**

Primarlehrer, Berufswahlschullehrer,  
Berufsberater, Journalist, Redaktor

Leiter Information im Kernkraftwerk Leibstadt  
(1983 – 2006), während 15 Jahren zusätzlich  
Leiter der Ausbildung im Werk.

Lokal, regional und kantonal politisch aktiv, da-  
von 16 Jahre im Grossen Rat Kanton Aargau  
sowie viele ehrenamtliche Engagements.

---

Interview: Esther Egger

NOVEMBER 2022

*Sie blicken auf eine Fülle von Tätigkeiten in ihrem beruflichen, politischen und privaten Leben zurück. Was waren die prägendsten Erlebnisse und Erfahrungen?*

Die Jugend im ländlichen Raum prägte meine «Schollen-Treue» und weckte die bleibende Naturliebe. Der Besuch des Lehrerseminars in Wettingen mit Internat liess mich auf eigene Füsse stehen mit der Vermittlung vielfältiger nachwirkender Impulse. Das Interesse an politischen Fragen führt zurück ins Elternhaus, dem ich zudem Ermutigung und Zuversicht verdanke. Im späteren Leben habe ich etwa in Fragen wie Erziehung oder Bildung sowie hautnah beim Thema Energie erfahren, dass Ideologien zwar antreiben, aber auch gefangen machen. Das aktuelle Chaos in der Stromversorgung lässt grüssen. In der Politik bestätigte sich meine Überzeugung, dass Sprücheklopfen keine tragenden Lösungen bringt – ganz im Gegensatz zum

Dialog mit Kompromissfindung. Und keinesfalls zu vergessen: Wert und Wichtigkeit der Bildung auf allen Stufen.

*Die Botschaft bezeichnet Sie im Mai 2022 als Zurzibieter par excellence. Was bedeutet das für Sie?*

In der Tat und ohne Überheblichkeit trifft die Affiche zu, was den Zurzibieter mit seiner kitschlosen Heimatliebe betrifft. Mein Betätigungsfeld war weit offen. Den Zusatz «par excellence» möge mein Umfeld beurteilen. Ich zähle mich zu den Machmenschen (nicht Machtmenschen) mit Freude am Organisieren und Bewirken. Bei allem Tun hat/hatte die Region auch grenzüberschreitend stets ihren Platz. Gleichsam als Symbol der Zuneigung zu Region und Kanton durfte ich mit Kurt Schmid aus Lengnau 2008 das Zurzibiet-Buch mit dem bewusst gewählten Titel «Der Mensch im Mittelpunkt» entwickeln.

*Der ASV setzt sich für Freiwilligenarbeit ein. Wie blicken Sie auf Ihr umfangreiches ehrenamtliches Wirken zurück?*

Wie arm wäre unsere Gesellschaft ohne uneigennützig tätige Leute an allen Fronten! Ehrenamtlicher Einsatz zu Gunsten einer lebenswerten Region ist für mich Ehrensache. Das Winzerfest in Döttingen oder die Radsporttage in Gippingen sind gar internationale Leuchttürme mit noch heute unbezahlten Einsätzen. Gleiches trifft zu in Vereinen und Organisationen, bei Kultur oder sozialen Werken. Ehrenamtlichkeit hat Grenzen – so stehe ich beispielsweise überzeugt ein für angemessene

Entschädigungen etwa von Leuten in Gemeindebehörden.

*Was ist Ihre Leidenschaft und was möchten Sie unbedingt noch einmal tun?*

Ein «unbedingt» gibt es für mich nicht mehr. Ich bin enorm dankbar, ich durfte ein erfülltes spannendes Leben mit der Welt im Aufbruch und dem jetzigen Stottern durchlaufen, so als Informationsverantwortlicher im Kernkraftwerk Leibstadt in einem energiegeladenen Spannungsfeld oder als damaliger Vorsitzender beim Bau des ersten Wohnheims für Behinderte im Bezirk mit einer überwältigenden Solidarität. Unvermindert gerne greife ich in die Tasten für eine Kolumne, für ein Gedicht als Geburtstagsgeschenk oder einen Medientext. Leserbriefe – das war hingegen früher. Und der bedeutendste «Pensionsgewinn» ist das Erleben in der Natur mit ihrer Fülle.

*Haben Sie ein Lieblingsgericht, Lieblingsbuch,*

Abgesehen von Meerfrüchten bin ich ein Allesesser. Italienischer Einschlag hat ebenso Vorzug wie gelegentlich ein feines Stück Fleisch. Bei der Lektüre greife ich täglich zu Zeitungen in Papierform, zu themenspezifischen Publikationen etwa seitens historischer Vereinigungen und derzeit zum 620 Seiten starken Riesenwerk «Zeitgeschichte Aargau».

*Wie sind Ihre Erwartungen an die Gesellschaft fühlen Sie sich von der Gesellschaft getragen?*

Natürlich gibt es immer Menschen, welche durch die Maschen fallen und sich mit minimalen Mitteln über die Runden kämpfen müssen. Aber insgesamt billige ich den politischen Kräften doch viel Verantwortung und Engagement für den sozialen Frieden zu. Und just da kann die Bedeutung von Organisationen wie die ASV mit einem wachen Auge nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Sorgenfalten bewirken die Auflösung von Strukturen der Gesellschaft und Gemeinschaft mit Vereinen, Parteien oder Stammtischrunden. Stutzig machen mich der Abbau von persönlich geprägten Dienstleistungen etwa bei Post oder Bahn. Es mag altmodisch-verträumt tönen, aber die Gesellschaft wird immer anonymere und auch die Grossverteiler zwingen zum Bezahlen beim Automaten. Der Gang zum Psychologen/Psychiater nimmt damit leider zu.

*Was ist Ihr Lebensmotto oder Ihr Leitspruch?*

Mir ist im Leben nichts einfach so in den Schooss gefallen. Vielmals gings nur mit Durchbeissen und mit dem Glauben an das Gelingen ohne aufzugeben. Es klingt aus dem Elternhaus in den Ohren nach: «Ohne Fleiss kein Preis» und «nie aufgeben, du kannst das!» Stockte meine «Produktivität», holte ich draussen frische Luft oder versank beim Kartenspiel und, wups die zündende Idee offenbarte sich.